Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 12

Artikel: Schulexamen auf dem Land
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503399

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es werden nun allenthalben in farbigen Inseraten wertbeständige Erinnerungen angeboten an ein Ereignis, von dem man höchstens Zukunftsvisionen haben kann: An die Schweizerische Landesausstellung 1964. Ob es Leute gibt, die sich an eine Ausstellung leichter erinnern können, wenn sie einen goldenen Taler vor sich liegen haben, auf dem in $^{900}/_{1000}$ feinem Gold graphisch sauber der Name der Veranstaltung und auf der Rückseite geometrische Figuren plus Schweizerkreuz eingeprägt sind? Diese Frage können wir nur bei den folgenden Berufskategorien mit einem franken ‹Ja› beantworten: Gedenktaler-Präger, Banken, Graphiker und Werbeagenten.

*

Diese Gedenktaler sind übrigens ein Hinweis auf die Verführungen, denen wir unterliegen sollen, und es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß gerade die Bankinstitute, die uns bald väterlich und gebieterisch in spartanische Zucht nehmen werden, uns zu neuen Käufen verlocken.

*

Allerdings, die Reklame behauptet ja, diese Taler seien eine «wertbeständige Erinnerung». Das soll offenbar heißen, etwas weniger werbemäßig ausgedrückt der Goldgehalt lasse sich immer zu einer kaufkräftigen Summe umschmelzen. Uns aber wäre es, offen gesagt, viel lieber, wenn uns die Banken heute in Farbinseraten einen simplen Schweizerfranken mit der Jahrzahl 1964 im Schmuckkästchen zum Preis von einem Franken anbieten und davon behaupten würden, es sei dies eine wertbeständige Erinnerung an die Expo 1964! *Guy Vivraverra*

Konsequenztraining

In seiner ‹Alten Dame› heißt der anvisierte Ort ‹Güllen›, im ‹Herkules› versinkt nicht nur der Stall des Augias, sondern das ganze anvisierte Land tief im Mist – der Schweizer Dramatiker Friedrich Dürrenmatt hat der Vorwürfe genug einstecken müssen, das eigene Nest zu beschmutzen.

Aber nicht in einem ‹erfundenen› Stück Dürrenmatts, in einer wirklichen Sitzung des Zürcher Gemeinderates rief ein Mahner: «Am Zürichberg stinken einzelne Bäche. Ueberall fängt es an zu stinken. Auch in Glattbrugg stinkt's. Alles stinkt!» Boris

Einstein und die Literatur

Wir saßen zwanglos in der Locanda, unser sechs oder sieben, eine Schauspielerin war dabei, ein Philosoph, ein Mathematiker auch, und man plauderte von dies und jenem. Der Philosoph vor allem erläuterte sein neuestes Werk und wer ihn kannte, wie er mit rasantem Temperament, die Rechte scharf in die Höhe gereckt, zu plädieren wußte, der begriff, daß kaum ein anderer noch zu Worte kam. Die Schauspielerin lächelte freundlich, als er ihr seinen «Generalangriff auf die Persönlichkeit» fast wörtlich erläuterte. Dann schloß er, wie ein Staatsanwalt: «Mein Werk war das Letzte, was der große Einstein in seiner letzten Nacht las – man fand es aufgeschlagen auf seinem Nachttischchen, jawohl!» Dann setzte er sich.

In die Stille hinein hörte man trokken und sachlich den Mathematiker: «Und also an Ihrer Philosophie ist Einstein gestorben!» Fr.

Theo Lingen,

der unverwüstliche Altmeister des Humors, sagte kürzlich leicht elegisch: «Wenn man einen Anzug beinahe abgetragen hat, dann beginnt erst seine Glanzzeit!» OA

«Mir mached en Umfrag: Si händ sicher au i alle Zytige gläse wie ungsund daß s Rauche sei — hät das uf Sie e Wirkig gha?»

«Ja — ich lise kei Zytig meh!»

Schulexamen auf dem Land

Viele Eltern, Behördemitglieder und auch der Pfarrer sind da. Der Lehrer behandelt mit den Schülern das Dreieck mit den Winkelbezeichnungen alpha, beta, gamma. «Wißt ihr auch sonst Worte, in denen griechische Buchstaben vorkommen?» fragt er die Kinder. Nach einigem Zögern kommen die Antworten: «Omegauhren», «Alphabet», «Alpha Romeo» usw. Der Lehrer möchte noch gerne das Bibelwort hören: «Ich bin das A und das O ...» Um den Schülern etwas nachzuhelfen, sagt er: «Wenn ich den Herrn Pfarrer ansehe, kommt mir noch etwas in den Sinn.» Keine Antwort. Endlich meldet sich ein Schüler sehr eifrig: «Analphabet!» BE

Unter Meistern

Schneidermeister sitzt auf dem Coiffeurstühlchen und läßt sich den Pfarrer Küenzli aus dem Gesicht schaben. «Hm», sagt der Coiffeur, «Iri Hoor hetted s Schniide au wider emol nöötig!»

«Lönz mi in Fride», reagiert der Schneidermeister, «Iri Hose hettet s Bögle au wider emol nöötig, aber ich wirf en-es au nid jedesmol voor!» fh

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!